



Interessenverband
kommunaler
Krankenhäuser e.V.

Interessenverband kommunaler Krankenhäuser e.V.
Hauptstadtbüro | Schiffbauerdamm 8 | 10117 Berlin

ZDF

Redaktion ZDFZoom

Per eMail: zdfzoom@zdf.de

Berlin, 08. Januar 2013
Der Vorsitzende

Zu Ihrer Sendung »Die Patientenfabrik Wie Kliniken Profit machen«

Sehr geehrter Herr Dezer,
sehr geehrter Herr Bröckerhoff,
sehr geehrter Herr Schmidt,

als Vorsitzender des Interessenverbandes kommunaler Kliniken in Deutschland, IVKK e.V., möchte ich Ihnen danken, dass Sie die Situation deutscher Krankenhäuser in Ihrer morgigen Sendung zum Thema machen. Es steht nicht gut um die Strukturen der stationären Versorgung in Deutschland und insoweit ist jeder Anstoß willkommen, der diese Problematik beleuchtet und Impulse zur kritischen Überprüfung gibt!

Der IVKK wird Ihre Sendung mit Interesse verfolgen, die Argumentation würdigen und dazu Stellung nehmen, sobald wir den Beitrag in Gänze kennen. Gestatten Sie mir jedoch schon vorab einige Anmerkungen auf Basis der vorliegenden Ankündigungen:

Der gewählte Titel ist geeignet, eine hohe Aufmerksamkeit zu erzielen. Ob er sich eignet, die Herausforderungen zu beschreiben, möchte ich bezweifeln.

Der Titel "Die Patientenfabrik - Wie Kliniken Profit machen" erweckt den Eindruck, Krankenhäuser seien vor allem und zuerst Anstalten zur Profitmaximierung und Gewinnabschöpfung. Jeder Sachverständige, auch jeder sachverständige Journalist weiß, dass die Realität so aussieht, dass ein beträchtlicher Teil der Krankenhäuser in Deutschland große Probleme hat, Kosten deckend zu arbeiten, und insoweit gerade keine Profite macht. Es ist bekannt, dass diese Tatsache eine Folge des aktuellen Vergütungswesens ist und dass das Problem somit auf einer anderen Ebene liegt.



Ich gehe davon aus, dass der ohne Zweifel sorgfältig recherchierte Beitrag diese Tatsache zum Inhalt hat. Es wäre aus Sicht der deutschen Krankenhäuser insoweit wünschenswert gewesen, dass der Beitrag bereits in seinem Titel diese Problematik beschrieben hätte, anstatt Kliniken als "Patientenfabriken" zum "Täter" zu machen, wo sie ganz zweifellos - und unbeachtet möglicher Fehlentwicklungen an einzelnen Orten - eher ein Opfer des Systems sind. Dieses System ist politisch gewollt gewesen. Leider kommt das im Titel der Sendung an keiner Stelle zum Ausdruck!

Die Beispielschilderungen in ihren Ankündigungen sind deutlich und regen zur kritischen Überprüfung an. Ob sie jedoch ein Beleg für die grundsätzliche Praxis an heutigen Kliniken sind, sei dahin gestellt. Auch im früheren Abrechnungssystem nach Tagessätzen hat es medizinisch nicht notwendige Leistungen gegeben. Sie waren ja sogar ein wesentlicher Grund für die Abkehr von dieser Praxis der Vergütung nach Belegdauer. Je mehr Behandlungen und Pflege ein Patient erhalten hat, desto länger war die Verweildauer in der Klinik und desto höher das Abrechnungsentgelt. Dies sollte mit dem DRG-/Fallpauschalensystem abgewendet werden.

Es ist dringend notwendig, nach den Gründen zu fragen, warum trotz dieser Änderung weiter steigende, anstatt sinkende Behandlungen und Ausgaben zu verzeichnen sind. Hier scheint eher ein Grund in der nach wie vor chronischen Unterfinanzierung der Krankenhäuser in Deutschland zu liegen, anstatt in einer unethischen Einstellung der Krankenhäuser gegenüber ihren Patienten. Genau das aber, eine unangemessene Hintanstellung von Patienteninteressen wird nahegelegt, wenn einseitig vom Ziel der "Gewinnmaximierung" gesprochen wird, welches die Kliniken verfolgten. Zumindest für die mehr als 600 deutschen Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft kann ich Ihnen bestätigen ist genau das kein Ziel ist! Es wäre auch unsinnig, da jeder erzielte Überschuss in kommunalen Kliniken dem Gemeinwohl orientierten Krankenhaus bzw. der Kommune, also allen Bürgern, zugutekommt.

Wir, die kommunalen Krankenhäuser in Deutschland begrüßen die Debatte über die Frage, was mit dem Geld der Krankenversicherten und Steuerzahler in Deutschland geschieht! Wir wehren uns jedoch entschieden gegen jeden Versuch, diesbezüglich die Krankenhäuser (und damit die verantwortlichen Geschäftsführungsorgane und Aufsichtsgremien) zur treibenden Kraft hinter ganz zweifellos fragwürdigen Entwicklungen zu machen. Ich bin überzeugt, dass dies nicht die Absicht ihres Beitrages sein wird. Ein unmissverständlicherer Titel wäre daher sehr wünschenswert gewesen!

Ich freue mich auf weitere Gespräche in dieser Angelegenheit und bin für heute

mit freundlichen Grüßen

Ihr
Bernhard Ziegler

Interessenverband kommunaler Krankenhäuser e.V.
Vorsitzender